This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

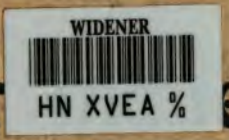
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

50557
28. 15



Der [illegible]ertrank.

Eine Götterkomödie
mit Chören von
Richard von Kralik.

Wien und Leipzig 1904.
K. und k. Hof-Buchdruckerei und Hof-Verlags-Buchhandlung CARL FROMME.

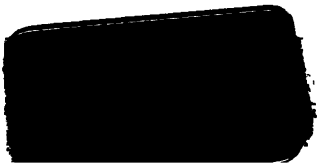
5557.28.15

HARVARD
COLLEGE LIBRARY

BOUGHT FROM THE INCOME
OF THE BEQUEST OF

H. C. G. VON JAGEMANN

Professor of Germanic Philology
1898–1925



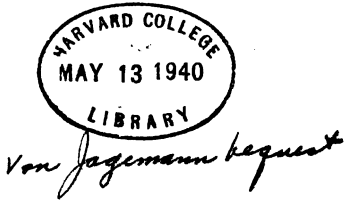
BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK
60

Der Dichtertrank.

Eine Götterkomödie
mit Chören von
Richard von Kralik.

Wien und Leipzig 1904.
K. und k. Hof-Buchdruckerei und Hof-Verlags-Buchhandlung CARL FROMME.

50557.28.15



Alle Rechte vorbehalten.

Printed in Germany

Diese Götterkomödie gehört zu einer Reihe von Schauspielen, in denen versucht wird, die klassische Form des griechischen Einakters mit Chören auf deutsche, romantische Stoffe anzuwenden. Es wurde immer eine Tragödie in Verbindung mit einer Komödie gedacht, so „Rolands Tod“ mit „Rolands Knappen“, der weise „Merlin“ mit dem blöden „Mabus“, die unglückliche „Schwanhild“ mit der glücklichen „Kraka“, „Balders Tod“ mit vorliegendem „Dichtertrank“. Die beiden Rolande und Kraka sind bereits veröffentlicht. „Rolands Knappen“ wurden wiederholt aufgeführt. Nun soll auch der „Dichtertrank“ auf dem Harzer Bergtheater zur Darstellung kommen. Die Vertonung, bestehend aus Einleitung, Chören und Melodramen, ist vom Verfasser. Partitur und Klavierauszug ist durch ihn oder den Verleger in Abschrift zu beziehen.

Wodan, der Göttervater.
Bragе, ſein Sohn, der Dichtergott.
Bauge, **Suttung**, } Rieſen.
Gunlad, Suttungs Tochter.
Zwei Schnitter.
Chor der Zwerge.

Ebene am Fuß eines Felſengebirgs.

Wodan. Ei, Brage, mein göttlicher Sänger! Mich deucht,
Es will nicht weiter gehn mit dir.
Brage. Ha, bei dir schwör' ich's, Vater Wodan,
Und bei mir selber, deinem Sohn,
Dem Dichtergott! Nicht schlepp' ich mehr
Mich und meinen Harfenkasten weiter.
Von dem schrecklichen Weg durch Wüsten und Fels
Sind mir meine Saiten schon alle zersprungen;
Meine Sängerkehle ist mir schier vertrocknet.
Meine Dichterfüße, die gewohnt sind, zu gehn
Auf weichen Fließen und ebenen Dielen,
Versagen den Dienst auf dem steinigen Pfad.
Was haben wir hier im Gebirge zu schaffen,
In solch elendem Aufzug? Wer sollt' in dir
In dieser lumpenhaften Vermummung
Nicht eher einen landfahrenden Strolch,
Als meinen und Balders edlen Vater,
Frickas Gemahl, den Herrn von Walhall,
Den Freund der schönen Saga schauen?
Wodan. Bildest du dir ein, mein braver Brage,
Daß jemand in dir den Vater der Dichter
Entdecken wird! Nein, fürchte dich nicht,
Daß ein reimebedürftiger Dichterling dich
Mit einer Anrufung belästigen wird.
Man wird dich kaum, wie du jetzt aussiehst,
Im Wirtshaus zur Harfe singen lassen.
Denn wir, die Götter, sind allsamt
Zu alt und unnütz der Welt geworden.

Sie heiraten, ſchlagen ſich, ſchaffen und handeln,
Erfinden und dichten ſogar ohne uns.
Unſre Weihſteine ſind geſtürzt.
Im Lied kaum nennt man unſre Namen.
Unſer armſelig Ebenbild,
Auf der Bühne zeigt man's zum höchſten.
Wir ſind alſo verdrängt und vernichtet,
Daß ich am eignen Daſein zweifle,
Da niemand auf Erden mehr an mich glaubt.

Frage. Mein guter Vater, daran ſind zumeiſt
Wohl deine eignen Stücklein Schuld.
Die Menſchheit hält auf gute Sitten.
Du haſt dich oft darüber hinaus
Geſetzt und nach Weiſe der großen Herren
Mehr das befolgt, was dir beliebte,
Als was ſich ſchickt und der Welt gefällt.

Wodan. Die Liebe, die ſelbſt die Trolle bezwingt,
Sollte uns Göttern die Bruſt nicht erfüllen?

Frage. Von deinen Liebesabenteuern
Will ich nicht reden. Das ziemt nicht dem Sohn.
Doch wie haſt du Völker und Reiche verhetzt
Zum Krieg, zur Vernichtung, nur daß aus den Toten
Die Walküren dir die Beſten nach Walhall
An deinen Hof zur Geſellſchaft brächten.
Sieh, das gefällt den Menſchen nicht mehr.
Sie wollen lieber im Strohbett ſterben:
Es deucht ſie das ein geſünderer Tod.

Wodan. Die Schwächlinge wollen ihr langweilig Leben
Bis ins Siechenhaus fortſchleppen.
Ich weiß es. Sie ziehen die dumpfige Kneipe
Auf Erden den Wonnen Walhalls vor.

Frage. Noch mehr als dies nimmt man dir übel
Daß du mit Zauber und Hexerei

Und allerhand abergläubischem Geflunker
Die Geister der Menschen umnebelt hast.
Dies will sich keiner mehr bieten lassen.
Sie glauben, die Natur ergründet zu haben,
Und wissen, daß alles Schwindel ist,
Was sie nicht ganz verstehen wollen.

Wodan. Drum ist ihnen auch aller Zauber des Lebens
Entflogen, der einst ihre Welt vergoldete.

Brage. Wär' unser Zauber nur nicht verflogen:
Das tut mir weh vor allem andern.

Wodan. Uns zwang das Schicksal —

Brage. Ein schöner Trost!

Wodan. Seit das goldne Alter der jungen Welt
Verging, wo wir auf Idafeld harmlos
Spielend des göttlichen Daseins genossen,
Seitdem ging die Welt, und wir, die Götter,
Den wirbelnden Lauf in die Tiefe hinab.

Brage. O weh, mit welchen traurigen Reden
Vermehrst du meine Müdigkeit und meinen Durst!

Wodan. Die Nornen wußten's —

Brage. Wir haben's erfahren.

Wodan. Balder starb —

Brage. Bin selbst fast tot.

Wodan. Idun verschwand mit den goldenen Äpfeln.

Brage. Da war's mit unsrer Schönheit vorbei.

Wodan. Die Wala weigert weitere Sprüche.

Brage. Mit ihrer Weisheit ist sie zu Ende.

Wodan. Die Mächte der Welt verlieren ihre Kraft.

Brage. Ich fühl's an mir.

Wodan. Meine beiden Raben
Kommen täglich mit trüberer Kunde.

Brage. Das Rabenvieh!

Wodan. Die feindlichen Gewalten
Rüsten sich schon zum letzten Kampf.

Brage. Ich will nicht hoffen!
Wodan. Die Menſchen kleben
Schwunglos an der ſchwarzen Scholle der Erde.
Sie, die ich mir einſt zu Helfern erkor,
Für die ich die wonnige Walhall baute,
Sie achten nur mehr ihres Bauchs und des Goldes.
Brage. Auf meinen Geſang achten ſie nimmer.
Wodan. Das ſind die Zeichen der Dämmrung der Götter.
Die letzte Nacht ſinkt bald auf uns nieder.
Brage. Erſchreck' mich nicht mehr!
Wodan. Es muß geſagt ſein.
Brage. Und um mir dieſe lieblichen Dinge
Zu ſagen, haſt du mich hergelockt
Den weiten Weg in die ſteinige Wüſte?
Was iſt denn dein Ziel? Willſt du vielleicht
Als Einſiedel hier deine Tage beſchließen?
Wodan. Nein, höre, mein Sohn! Wir kamen hierher,
Den letzten Verſuch, den verzweifelten, zu wagen,
Uns und die Welt noch einmal zu verjüngen,
Und neue Freude, friſche Begeiſterung
Göttlicheres Leben der Welt zu wecken,
So hell es jemals der Erde gelacht.
Brage. Hier in den Steinen willſt du das finden?
Wodan. Hier oder nirgend.
Brage. Sage nur, wie?
Wodan. Es iſt eine Kunde von alten Zeiten.
Brage. Lange Geſchichten bin ich gewohnt.
Wodan. Du weißt, als ich im alten Asgard
Der Aſengötter Gilde beherrſchte,
Da walteten Wille und Weh, meine Brüder,
Des Götterreiches der ſeligen Wanen.
Nicht ſtets einträchtig war unſer Sinn.

Wir Asen liebten die Tat und das Wirken
Im Kampf mit Riesen, im Heldenstreit.
Im Schaffen und Bauen lag unsere Lust.
Doch jene, die Wanen, liebten es, träumend
Und sinnend das gaukelnde Sein zu genießen,
Dem Wunsch und schmeichelndem Wahn ergeben,
Der reizenden Liebe, der lockenden Lust.
Sie blieben daheim, dieweil ich stets
In weiten Fahrten die Welt durchzog,
Mich tapfer betätigend in Not und Gefahr.
Einst, als zu lange wir verweilt,
Gedachten jene, ich kehrte nimmer.
Sie unterwanden sich meines Reichs,
Ja, wagten's, um Fricka selber zu freien,
Mein ehelich Weib, die Mutter Balders.
Doch ich kam zurück, nahm wieder mein Recht
Und zog zum Kampfe wider die Frechen.

Brage. Ein kleines Kind war ich noch damals,
Und dachte an manches andre mehr
Als an Reime, deine Taten zu besingen.

Wodan. Lang währte der Kampf, denn mächtig und klug
Waren die Wanen, und nicht gelang mir's,
An ihnen nach Wunsche Rache zu nehmen.
Müde des Streits ersehnten wir Frieden,
Wir kamen zusammen, stellten Geiseln,
Schlossen wieder den alten Bund.

Brage. Ja damals kam der fröhliche Froh
Und die freundliche Freia, die Wanenkinder,
Zu uns. Bald wurden wir gute Gespielen.
Doch ich weiß nicht, was die alten Geschichten
Zu tun hätten mit unserm Jammer.

Wodan. Geduld, mein Sohn, nun komm' ich zur Sache.

Die Asen und Wanen beschlossen damals,
Zum Denkmal ihres neuen Bundes
Ein Wesen zu schaffen, in das sie alle
Die Kräfte, sonst in ihnen getrennt,
Vollkommen vereinigt legen wollten.
So entstand ein Mann von höchster Schönheit,
Weisheit und Güte, Klugheit und Mut,
Vor allem von reichster Rednergabe
Und der Kunst, das alles zu singen und zu sagen,
Was er wußte und was ihn bewegte.

Brage. Traun, dann konnt' er mehr als ich.
Als kühn läßt Loke nie mich gelten.

Wodan. Vollkommen war er, doch eben dies
Hat seinen Untergang schleunig bewirkt.
Denn wir erhalten uns nur durch Fehler,
Sie sind unser Wesen und unsre Kraft.

Brage. Dann waren wir wohl noch immer zu gut.

Wodan. Kwasir, so hieß die seltsame Mischung,
Wanderte singend und lehrend durch die Welt,
Von allen bewundert, von vielen beneidet.
Doch auf einmal war er spurlos verschwunden.

Brage. Ach, allzu schnell brautet ihr ihn auch.
Ihr hattet sicher an ihm was vergessen.

Wodan. Nein, blutig, gewaltsam war sein Ende.
Wir erfuhren endlich durch spätes Gerücht,
Daß ihn die listigen Zwerge getötet,
Die ihn zu Gaste geladen hatten.

Brage. Aus Neide nur? Oder auch aus Gewinnsucht?

Wodan. Aus beiden Gründen. Sie zapften ihm
Sein Blut, das göttliche, ab, und ließen
Es in Gefäße sorgfältig rinnen
Draus machten sie dann einen Met,
Der Dichterkraft und die Kunst des Gesangs
Dem, der ihn trinkt, reichlich verleiht.

Brage. Nun, dieſer Trank ſcheint wenig zu wirken;
Denn ich hörte nie, daß bei den Zwergen
Ein rechter Dichter erſtanden wäre.
Nur Reimegeklingel und putzigen Tand
Haben die kleinlichen Fratzen erzeugt.
Wodan. Der Trank iſt wirkſam. Doch gar nicht lang
Sollten ſie ſein froh genießen.
Den Rieſen mußten den Schatz ſie laſſen.
Suttung der Starke zwang ihnen den Met ab.
Brage. Seit wann denn wollen die täppiſchen Rieſen
Auch Dichter werden, ſie, die bisher
Nur ihren Magen zu füllen dachten,
Und alle Weisheit nur in der Natur,
Der genießbaren, ſuchten, die täuſchenden Künſte
Aber mit Abſcheu von ſich wieſen?
Wodan. Das kümmre uns nicht.
Brage. Was ſollen wir denn?
Wodan. Den Raub den Räubern wieder entreißen.
Brage. Zu unſerem Vorteil?
Wodan. Und der Welt zum Gewinn.
Brage. Ha, ich verſtehe! Den Dichtermet —
Wodan. Den geb' ich den Göttern in Walhall zu trinken —
Brage. Und mir vor allen —
Wodan. Und allen Edlen,
Denen des Sanges Gabe wir gönnen.
Begeiſterung will ich der nüchternen Welt
Noch einmal zu trinken geben, bevor
Die Feuerrieſen den Brand auf die Erde
Schleudern, bevor die Sonne ſchwarz wird.
Wenn wir zum Untergang gehen müſſen,
Sei es mit trunknen Siegesgeſängen
Und nicht mit dem Jammer ohnmächtiger Furcht.
Brage. Den Trank, den Trank! Das tröſtliche Wort
Löſcht mir ſchon den brennenden Durſt.

Wodan. Noch haſt du ihn nicht.
Brage. Auf, ihn zu erhaſchen!
Wodan. Wir ſtehn vorm Felſenſchloß, Neidberg geheißen,
Allwo der Rieſe den Trank bewahrt.
Hier müſſen wir, ſei's mit Gewalt, ſei's mit Liſt,
Den Eingang zum Hort zu gewinnen ſuchen.
Brage. Leicht geſagt. Schwer ſcheint mir der Raub.
Stark ſind die Rieſen. Mit ihnen iſt die Menge.
Wodan. Mit uns ſoll das Glück ſein! Überlaſſe dich ihm!
Kommt es, ſo pack es gleich beim Scheitel!
(Man hört in der Ferne Muſik.)
Brage. Was ſoll das Geklingel, das Bimmeln und Zirpen,
Das ich dort höre herauf aus dem Tal?
Fangen die Grillen ihr Morgenlied an?
Wodan. Das ſind ſie ja, die liſtigen Zwerge!
Ich dacht' es wohl. Der gleiche Zweck
Wie uns führt auch die Schlauen hierher.
Brage. So hätten wir Nebenbuhler des Raubs?
Wodan. Sie ſollen uns Helfer des Raubes werden.
Brage. Mit ihnen zu teilen hätten wir dann?
Wodan. Daran laß uns erſt ſpäter denken.
Jetzt gilt es vor allem, ſie klug zu benützen.
Haben wir den Trank, ergibt ſich das Weitre.
Brage. So treten wir ihnen gleich entgegen!
Wodan. Nein, laß uns erſt hinter den Fels uns bergen
Und ihren ſingenden Reden lauſchen!
(Der Chor der Zwerge tritt auf. Wodan und Brage treten zurück.)

Chor.

Singſang ſingend,
Klingklang klingend,
Kommen wir zum Neidberg her.

Wie wir klagen,
Wir erjagen
Doch den Dichtertrank nicht mehr,
Den die Rieſen
In den Berg
Hier verwieſen.
Jeden Zwerg
Muß die ſchwere Not vernichten:
Denn wir können nimmer dichten.

Klipp klapp klirrend,
Wirrwarr wirrend,
Stolpern unſre Verſe jetzt,
Die ſo gleitend,
Luſt bereitend,
Unſre Ohren einſt geletzt.
Weh, die Lieder
Sind dahin!
Nimmer wieder
Zwingt mein Sinn
Solche Wörtelein zuſammen,
Die mein Herz in Luſt entflammen.

Rußrot rauchend,
Pfi pfui pfauchend,
Muß ich jetzt am Feuer ſtehn.
Wie wir ſchweißen,
Mit den heißen
Liedern wills nicht weitergehn.
Mit der Feile
Helf' ich nach,
Binde, teile,
Aber ach,
Was wir pochen, hämmern, treiben,
Immer wir beim Alten bleiben.

Stockſtill ſtehet!
Seht, ſo ſehet:
Wir ſind vor dem Berge hier.
Nur ein Fünklein,
Nur ein Trünklein
Von dem Met! Dann würden wir
Unſre Schmerzen,
Unſer Leid
Aus dem Herzen
Meilenweit
Wegverbannen, und im Lichten
Fröhlich ſingen, klingen, dichten!

(Wodan und Brage treten vor.)

Wodan. Halt da, ihr Zwerge! Steht! Nicht weiter!
Chor. Weh, wer ſind die beiden Fremden?
Brage. Seid ihr die Schurken, die den Kwaſir getötet?
Wodan. Ei freilich ſind es die Blutabzapfer!
Chor. Wehe, mich deucht, ich erkenne den Wodan.
Brage. Recht habt ihr erkannt. Verantwortet euch!
Chor. Gnade! Unſchuldig ſind wir am Tode.
Wodan. Ausflüchte ſinnt ihr!
Brage. Warum nicht gar?
Chor. Die Wahrheit red' ich. Falſch iſt die Sage
Von Kwaſirs Mord. So hört uns nur.
Wodan. So redet!
Brage. Doch denkt nicht, daß wir euch glauben!
Chor. An ſeiner eignen Weisheit fürwahr
Erſtickte der allzuweiſe Mann.
Wodan. Wollt ihr mein ſpotten?
Brage. Märchen erzählt ihr.
Chor. Der Weisheit Fülle ſchwellte ihn zu ſehr.

Und keiner von uns war klug genug,
Sie nach Gebühr ihm abzufragen.
So mußte sie der Arme bei sich behalten.
Das gab ihm den Tod; nicht unsere Tat.

Wodan. Wie aber kamt ihr zu seinem Blut?

Brage. Ja freilich, wollt ihr das Blut auch leugnen?

Chor. Wir leugnen es nicht.

Wodan. Wohlan!

Brage. Da habt ihr's.

Chor. Als wir sahn, daß er ersticken wollte,
Da dachten wir als weise Ärzte,
Ein Aderlaß könnte sein Leben noch retten.
Schnell waren wir mit dem Schröpfer zur Hand.
Ist's unsre Schuld, wenn die Kur uns mißlang?
Ob wir auch das ganze Blut ihm entzapften,
Der Kranke kam nicht wieder zu sich.

Brage. Ei, wie sie sich schlau aus der Schlinge winden!

Wodan. Und ihr habt nicht aus seinem Blut
Den zauberkräftigen Met bereitet?

Chor. Ach, sollten wir das edle Naß
Verderben lassen? Nein, zum Wohl
Der Kunst bereiteten wir daraus
Den Met, der solche Dichterkraft
Dem Schlürfenden gewährt, wie einst
Der arme Tote selber besaß.

Wodan. So habt ihr uns denn die Kunst geraubt!

Brage. Was uns gebührte, habt ihr gestohlen.

Chor. Wir haben nur das, was verloren sonst war,
Zu neuem Gebrauche wieder gerettet.

Wodan. Nun, Freunde, habt ihr's für uns bewahrt,
So gebt es zurück, und ich will euch loben.
Chor. Wehe, der Hort ist uns ja selber
Entrissen worden von bösen Riesen.
Wodan. Dann sucht ihn wieder zu gewinnen!
Durch eure Schuld ging er verloren.
Chor. All unser Sinnen geht nur darauf,
Den Trank den Riesen abzujagen.
Wodan. Und wie weit habt ihr es schon gebracht?
Chor. Ach, wenig weit. Noch liegt im Berg
Der Zaubertrank zu unserm Leid.
Wodan. Und habt ihr noch keine List erspäht,
Ins Innere des Berges zu gelangen?
Chor. Zu gut behütet Suttung den Eingang.
Und drinnen bewacht seine Tochter den Met.
Brage. Könnt ihr euch nicht in den Berg eingraben?
Chor. Manch Werkzeug haben wir dazu erdacht;
So diesen Bohrer. (Sie zeigen einen riesenhaften Bohrer.)
Brage. O heiliger Himmel!
Nie hab' ich so großen Bohrer gesehn.
Chor. Um ihn zu schleifen, haben wir auch
Den guten Wetzstein hier geschaffen.
Wodan. Ha, diese Dinge können uns nützen!
Brage. Doch was gehn denn für Leute dort
Mit langen Sensen? Schnitter scheinen es.
Chor. Ganz recht: das sind die Knechte des Bauge;
Suttungs Bruder ist der reiche Riese.
Wodan. Ei, könnten uns diese zum Ziel nicht helfen?
Fürwahr, ein Gedanke durchblitzt meinen Geist.
Weichet zurück, ihr Zwerge! Verberget
Den Bohrer indessen, und laßt mir den Wetzstein!
Chor. Wodans Weisheit ist uns wohl bewußt;
Drum lassen wir ihn das Werk beginnen,

Und ziehn uns zurück. Hat er es getan,
Vielleicht überlisten wir dann den Listigen.

(Der Chor geht ab.)

Brage. Was hast du vor, Vater Wodan?
Willst du mit dem Schleifstein deinen Witz
Zu unerhörtem Plane schleifen?

Wodan. Er hat schon meinen Witz geschärft.
Nun sieh, wie ich den Schnittern Bauges
Die Arbeit abnehmen will und den Lohn.

Brage. Wozu dies alles?

Wodan. Bald wirst du's erfahren,
Daß, wer den Trank der Dichtung will
Erobern, mächtige Arbeit selbst
Auf seine Schultern laden muß.

Brage. Wozu dann jener Trank der Begeisterung?

Wodan. Er soll die letzte Weihe sein.

Brage. Nun, meine Jünger wenigstens wollen
Zur Arbeit sich gar selten bequemen.
Ich sollte stets mit einem Trichter
Die Reime und Bilder in ihren Geist,
Wie neuen Most ins Fäßlein, gießen.

Wodan. Heda, ihr Knechte! Kommt auf ein Weilchen
Zu mir! Auskunft bedarf ich von euch!

Brage. Sie scheinen alle taub zu sein;
Denn keiner tut, als hört' er dich,
Obwohl nicht eben allzu fleißig
Sie die Sicheln und Sensen schwingen.

Wodan. Wohler, ihr Knechte! Hört mein Rufen,
Wenn ihr nicht meinen Stab wollt fühlen!

Brage. Sieh da, die Feigheit macht sie hören.
Zwei von den neunen nahen schon:
Nicht eben freundlich ist ihre Weise.

(Zwei Schnitter kommen.)

Erſter Knecht. Was ſtört ihr uns in unſrer Arbeit,
Ihr Landſtürzer, verdächtig Geſindel?
Brage. Ei, ruhig da, ihr kecken Wichte!
Wißt, daß —
Wodan. Halt! Laß mich nur machen.
Sagt uns, wo Suttung der Rieſe wohnt!
Erſter Knecht. Was geht uns Suttung der alte an?
Wir dienen Bauge, ſeinem Bruder.
Wodan. Wo treffen wir den?
Erſter Knecht. Sucht ihn doch ſelber!
Doch rat ich euch, es lieber zu laſſen,
Denn ſolchem Geſindel, wie ihr da ſeid,
Iſt unſer Herr nicht eben hold.
Wodan. Doch euch iſt er ein holder Herr?
Erſter Knecht. Ob hold, ob nicht, wir ſind ſeine Knechte
Und werden ihm helfen, euch zu verjagen.
Brage. Die Unverſchämten! da ſoll doch gleich —
Wodan. Halt ein, wir müſſen noch Ärgres erdulden,
Wollen wir erreichen, was uns not iſt.
Erſter Knecht. Nun, wollt ihr euch von hinnen trollen?
Wodan. Ei, guter Freund, den fremden Mann
Soll man ſo grob nicht von ſich jagen.
Wer weiß, ob er nicht das bei ſich trägt,
Was ihr am beſten brauchen könnt.
Erſter Knecht. Wir brauchen nichts, als daß ihr uns laßt.
Wodan. Wohlan, ſo gehn wir! An anderm Ort
Werden wir weiſere Schnitter finden,
Die nicht den Schleifſtein, mit dem ich handle,
Verſchmähen werden, wie dieſe da.
Zweiter Knecht. Ei, einen Schleifſtein hat der Alte?
Geſell', das wär gerade das,
Was unſern ſtumpfen Senſen taugte.

Erſter Knecht. Traun, ſchlechtes Werkzeug ſtellt uns Bauge,
Der Geizhals. Guter Schärfung bedarf's.
Zweiter Knecht. So ruf die beiden wieder zurück!
Sonſt tu' ich's ſelber, denn ich will ihn haben.
Erſter Knecht. Für dich? O nein! — Heda, ihr Männer,
Kommt! Was koſtet wohl euer Schleifſtein?
Wodan. Ich bin ein wunderlicher Handelsmann.
Ich handle mit Dingen, die nichts koſten.
Umſonſt geb' ich meine Waren dahin
Dem, der ſie will und nicht verſchmäht.
Erſter Knecht. Iſt's weiter nichts, ſo gib den Stein!
Zweiter Knecht. Nein, ich will ihn!
Erſter Knecht. Hinweg mit dir!
Zweiter Knecht. Heraus mit dem Stein!
Erſter Knecht. Oder meine Senſe —
Brage. Es geht an die Haut. Vater, entflieh!
Wodan. Da habt den Stein! Ich werf ihn hin.
(Er wirft ihn weit von ſich.)
Lauft um die Wette danach, ihr Tölpel!
Erſter Knecht. Der Stein, der Stein, wo flog er hin?
Zweiter Knecht. Ihm nach! Ich muß der erſte ſein.
(Beide Knechte laufen ab.)
Brage. Schau, wie die plumpen Kerle nun
Die ſchweren Füße wirbeln laſſen!
Weit flog der Stein hin. Stolpernd ſchießen
Sie beide ihm nach den Berg hinab.
Der erſte faßt ihn. Haha — doch er fällt
Mit ihm auf den Fels. Der andre will
Den Stein ihm entreißen, doch über ihn hin
Purzelt er ſich kugelnd. Beißend und ſchlagend
Raufen die zweie ſich nun um die Beute.
Ihr Schreien ruft die andern herbei.

Sie haben das ſtrittige Ding erſehn,
Und ſtatt zu ſchlichten, balgen ſie ſich ſelber,
Nun zum Rieſenknäuel geballt,
Um das koſtbare Kleinod. Von Fäuſten und Ferſen
Setzt es Püffe. Von eiſernen Sicheln
Zerriſſen klafft ſchon manchem die Haut.
Blut beſpritzt den goldenen Acker.
Das Kampfgeſchrei verwandelt ſich ſchnell
In Jammergeheul. — Nun ſtirbts in Gewimmer.
Die Wütenden weichen vom blutigen Schlachtfeld
Und hinken wund und gebleut auseinander.
Ein luſtig Schauſpiel haſt du uns da
Durch deinen Witz verſchafft. Doch ſage,
Wieſo mag dies zum Trank uns bringen?

Wodan. Bald werden wir es, Sohn, erſehn.

Bauge (aus der Ferne). Wehe mir, weh!

Brage. Ha, was iſt das? Wer ruft ſo erbärmlich?

Wodan. Das iſt ſchon Bauges, des Rieſen, Stimme.
Der Bruder Suttungs beklagt den Schaden,
Den ihm der Schleifſtein eben getan hat.

Bauge (kommt). Weh mir! Geſchlagen bin ich auf immer.
Meine neun Knechte traf ich im Tal
Wund und zerfetzt. Sie haben ſich ſelbſt
Mit ihren Senſen zu Schanden geſichelt,
Im Kampf um einen erbärmlichen Schleifſtein.
Wer ſoll mir nun die Ernte vollenden?
Hoch ſteht das Getreide, die Ähren ſind ſchwer,
Wie wenn ſie goldne Körner trügen.
Was nützt mir mein Reichtum! Mir fehlen die Hände.

Wodan. Was wehklagſt du ſo laut am Weg?

Bauge. Wer iſt der Menſch? Verdächtig ſcheint er mir.

Wodan. Ich höre, du brauchest Knechte zur Ernte.
Sieh da, ich biete mich dir an.
Bauge. Was nützt hier Einer zu solchem Hauptwerk!
Wodan. Da steht noch ein Zweiter.
Brage. Nein, ich bin nicht
Zur Bauernarbeit geschaffen. Ich danke.
Bauge. Auch Zweie würden mir wenig genügen.
Neun Knechte hatt' ich; die braucht ich alle.
Zum feiern hab' ich sie nicht gedingt.
Wodan. So wisse, daß ich neun Männer Macht
Auf einmal habe und soviel schaffe,
Als alle neune zusammen geschafft.
Bauge. Welch frecher Prahler kam mir daher!
Wodan. Nur was du schauteſt, sollst du glauben
Bauge. Wär's wirklich so, gern wollt' ich dir
So herrlichen Lohn zum Danke geben,
Wie alle neune zusammen empfingen.
Brage. Zu viel wohl gab er den Lungerern nicht.
Wodan. Spare dein Gold! Bin mit wenig zufrieden.
Mit einem Trunk nur speise mich ab.
Bauge. Mit einem Trunk? Vom köstlichsten Wein
Geb' ich dir gern ein ganzes Faß.
Brage. Geringer Lohn, doch gutes Trinkgeld!
Wodan. Nein, Bauge, ich meine jenes Getränke,
Das Suttung, dein Bruder, verborgen hält.
Es reizt mich, von diesem ein Schlücklein zu tun.
Bauge. Von Suttungs Trank? Was nützt dir der?
Wodan. Zwei wandernde Sänger sind wir beide.
Der Trunk da gäb' uns Gesangeskunst,
Und manches Geldstück käm' uns zu
In Zukunft, wenn wir auf der Bank
Im Bierhaus schön zur Harfe sängen.

Bauge. Das leuchtet mir ein. Ihr ſeid nicht dumm.
Doch über den Met hab' ich keine Gewalt.
Dem Bruder gehört er ganz allein.
Wodan. Sollte der Bruder dem Bruder nichts gönnen?
Bauge. Nichts vermag meine Bitte bei ihm.
Er gönnt mir nimmer ſeinen Trank,
Sowenig ich ihm mein Gold vergönne.
Brage. Recht brüderlich ſind ſich die beiden geſinnt.
Doch dies iſt auch den Sängern eigen;
Gönnt keiner dem andern Kunſt und Gunſt.
Wodan. So höre, Bauge, ich will nichts weiter,
Als daß du mir ſchwörſt, nach Kräften zu helfen
Und mir nicht zu wehren, erring ich den Trank.
Bauge. Was ſchiert mich der Met! Doch wenn wir Suttung
Nicht überreden, ſo kann ich's nicht ändern.
Wodan. Laß mir das weitre! Geh nach Haus!
In einer Stunde ſind deine Scheunen
Mit dieſer Felder Gold gefüllt.
Bauge. Wirklich? Ich will es denn erwarten. (Geht ab.)
Brage. Nun, Vater Wodan, was wirſt du jetzt tun?
Wirſt dich doch nicht ans Arbeiten machen?
Das ſchickt ſich wenig für einen Gott.
Wodan. Wer den Trank der Dichtung erringen will,
Mehr als zu lungern muß er verſtehn.
Mehr plagen mag er ſich als neun andre.
Auch an uns käm nun ſolche Arbeit,
Hätten wir nicht mitſtrebende Helfer. —
Heda, ihr Zwerge! Aus Klüften und Schluften
Kommt wieder ſchnell an die Sonne hervor!
Folget meinem göttlichen Gebot!
Wenn ihr den Bluträcher fürchtet, ſo kommt!

(Der Chor der Zwerge kommt.)

Chor.

Aus den Felsenritzen,
Aus des Berges Falten,
Wo wir lauernd sitzen
In den Höhlenspalten,
Steigen wieder wir empor,
Listger Zwerge leiser Chor,
Weil nach jenem Dichtermet
Unsres Herzens Sehnen geht.
Ach, vielleicht
Wird's erreicht,
Daß der Trank
Uns zum Dank
Wird noch heute
Gute Beute!
Ach, dann sängen
Wir und sprängen
Himmelhoch!

Wodan. Nun flugs ans Werk! Abschneidet mir schnell
Dieses Feldes goldene Ähren!
Als fleißige Knechte all zur Stell
Sollt ihr euch jetzo bewähren!

Chor. Unerforschlich ferne
Schweifen Wodans Sinne;
Doch wir folgen gerne,
Uns auch zum Gewinne.
Denn, wenn er den Trank erringt,
Denk' ich, daß es uns gelingt,
Ihn mit Schlauheit und mit List
Abzufangen gleich zur Frist.
Ja, vielleicht
Wird's erreicht,
Daß der Trank
Mir zum Dank

Wird noch heute
Hier zur Beute:
Ach, dann ſängen
Wir und ſprängen
Himmelhoch!

Wodan. So wetzt nun die Sicheln und Senſen ſcharf
Mit euern ſchleifenden Steinen
Und lauft ins Feld! Denn traun, es bedarf
Des Fleißes: den laßt nun erſcheinen.

Chor. Scharf ſind ſchon die Schneiden;
Eilen wir zum Acker!

Wodan. Nun ſchneidet die Halme, nun ſichelt das Korn
Und laßt die Kraft nicht erlahmen.

Chor. Zögrung zu vermeiden,
Schneiden wir nun wacker!

Brage. Schneidet da drüben, und ſchneidet da vorn!
Tut nicht, als wärt ihr die zahmen!

Chor. Schneiden wir doch immerfort,
Senſen da und ſicheln dort.

Wodan. Noch ſchneller eilet! Keinen Verzug
Laſſet mich ſchauen, ihr Zwerge!

Chor. Wie vom Hagel fällt das Korn
Unter unſrer Fäuſte Zorn.

Brage. Die Arbeit ſei vollbracht im Flug:
Denkt an den Met im Berge!

Chor. Auf den Grund,
Was da ſtund,
Niederſank.
Ja, zum Dank
Wird noch heute
Uns die Beute.
Ach, dann ſingen
Wir und ſpringen
Himmelhoch!

Wodan. Nun bindet in mächtige Garben geſchwind
All das gefallne Getreide!
Packt's auf den Rücken, und ſchnell wie der Wind
Trabt damit über die Heide!

Chor. Bindet denn im Bücken
Garben friſch in Eile!
Packt ſie auf den Rücken!
Gönnt euch keine Weile!

Brage. Tragt ſie hin in Bauges Haus
Und in des Rieſen Scheune!
Springt dahin in vollem Saus,
Hüpft über Hecken und Zäune!

Chor. Laufen wir zu Bauges Haus
Schnell dahin in vollem Saus!
Weil die Arbeit wir getan,
Tragen wir auch guten Wahn;
Denn vielleicht
Wird's erreicht,
Daß der Trank
Uns zum Dank
Wird noch heute
Hier zur Beute.
Ach, dann ſingen
Wir und ſpringen
Himmelhoch! (Der Chor zieht ab.)

rage. Hei, wie die Kleinen den holprigen Steg
Hinunter zum Tale purzeln!
Verſchwunden iſt ſchon ihr eiliger Weg
Hinter Steinen, Gebüſchen und Wurzeln.
Und ſieh, zur rechten Zeit, o Glück,
Kommt Bauge wieder dort zurück.

Bauge (kommt). Noch iſt die Stunde nicht vorbei,
Die du mir haſt zur Friſt geſetzt.

Doch eil' ich zurück um dir zu sagen,
Daß unser Vertrag nicht gelten kann.
Ich darf mich dem Bruder nicht verfeinden.
Denn bin ich auch der reichere Mann,
Er ist der Weisere, mächtig des Zaubers.
Drum geht. Ich suche andre Hilfe.

Wodan. Zu spät ist die Reue! erfüllt der Vertrag.

Bauge. Wie so?

Wodan. Blick auf! Nur Stoppeln mehr siehst du.

Bauge. Wohin sind die Garben?

Wodan. In deiner Scheune.

Bauge. Nichts hab' ich mit Hexenwerk zu schaffen.

Wodan. Das Werk ist geleistet, nun will ich den Lohn.

Bauge. Wenig Mühe schuf dir das Werk.

Wodan. Nicht nach der Zeit berechne die Mühe.

Bauge. Gefährlich scheint's, mit dir zu handeln.

Wodan. Nur Nutzen schuf dir unser Handel.

Bauge. Du hast wohl die Knechte mit Absicht verwundet?

Wodan. Leicht beschuldigt man den Lästigen.

Bauge. Lästig ist mir der Schuldverdächtige.

Wodan. Unverständig trotzest du mir,
Der seine Macht genügend dir wies.

Bauge. Früh wehre man der wachsenden Macht!

Bauge. Mir reißt die Geduld. Den ruppigen Riesen
Möcht' ich zerschmeißen, traut' ich mich nur.

Bauge. Zu Hilfe! Sippen! Gewalt geschieht mir.

Wodan. Schweige; was schreist du? Niemand berührt dich.

(Suttung kommt.)

Suttung. Häßlicher Lärm dringt in meine Halle
Und zwingt mich zu spähn, was für Getöse
Vor meines Berges Tor sich breitmacht
Und mich im weisen Sinnen stört.

Bauge. Ha, kommſt du, Bruder, weiſer Suttung?
Nun fliehet weit, ihr windigen Schurken!
Suttung. Was machſt du hier, Bruder, mit dieſen Fremden?
Brachteſt du ſie hierher? Sinnſt du Verrat?
Bauge. Nein, deinen Hort wahr' ich vor dieſen.
Suttung. Wieſo?
Bauge. Der Fremde will mich gewinnen,
Einen Trunk von deinem Met ihm zu ſchaffen;
Doch ich weigerte dieſes zu tun.
Wodan. Nein, er verſprach mir's als Lohn meiner Arbeit,
Der Schurke, und leugnet jetzo ſein Wort.
Suttung. Wer biſt du, Frecher, daß du's wagſt,
Zu dieſem böſen Werk zu kommen.
Wodan. „Böswerk" iſt mein Name, Suttung,
Wenn du ſo willſt, geriebener Rieſe.
Und mit Böſem will ich den Trank mir erringen,
Wenn es in Gutem nicht geht und Rechtem.
Suttung. Nichts wird dir, weder in Gutem noch Böſem!
Wodan. Gibſt du mir nicht mein eigenes Recht,
So will ich als Anwalt das Recht der Zwerge
Vertreten. — Dort kommen ſie eben zurück.

(Der Chor tritt wieder auf.)

Chor. Da ſind wir nun wieder zurückgekommen —
Doch wehe, nun wird alle Kraft mir benommen:
Ich ſehe den Suttung, den räubriſchen Rieſen
Beim neidiſchen Bruder. Wer ſchützt uns vor dieſen?
Wodan. Ich ſchütz' euch wohl und vertrete das Recht.
So höre, Suttung, meine Klage!
Ihnen haſt du den Trank geraubt.
Ich fordr' ihn hier von dir zurück.

Suttung. Entweder lügſt du aus eigner Liſt,
Oder die Zwerge belügen dich.
Wodan. Wie kam er dann in deine Gewalt?
Suttung. Mit vollem Recht als Verwandtenbuße.
Sie töteten Gilling, meinen Ohm,
Und deſſen Gattin durch meuchelnden Mord.
Chor. O weh, nun eröffnet ſich unſer Verbrechen.
Was wird nun der Rieſe vorſprudeln und ſprechen!
Wie wird er uns ſchwärzen, wie wird er uns ſchelten!
Ich fürchte, wir müſſen die Tat noch entgelten.
Wodan. Wie kam das, o Rieſe? Künd' uns alles!
Suttung. Ein weiſer Rieſe war Gilling, mein Ohm.
Mit ſeinem Weib zu den Zwergen zog er,
Von ihnen gar eifrig zum Mahle geladen;
Denn all ſeine Weisheit wollten ſie erfragen.
Wodan. Wär' dies Wahrheit, Zwerge? Sprecht!
Chor. Voll Wiſſensbegier und voll Strebens nach Kunſt,
So waren wir ſtets, darum hegten wir Gunſt
Dem Sange des Kwaſir ſowohl als dem Wiſſen
Des Rieſen. Zu lernen nur ſind wir befliſſen.
Suttung. Als ſie glaubten, all ſeine Weisheit
Erfragt zu haben, fuhren ſie aufs Meer
Und warfen das Schiff auf felſige Klippen.
Es ſtürzte zertrümmert hinab in die Wogen.
Die Zwerge entſchwammen, Gilling ertrank.
Chor. Nicht durch unſere Schuld iſt das Unglück geſchehn:
Zu ſchwer war ſein Schädel, drum mußt es ergehn.

Die grundtiefe Weisheit, sie zog ihn hinunter.
Wir aber entschwammen beweglich und munter.

Suttung. Laut weinte darüber Gillings Gemahl,
Als ihr die Zwerge die Botschaft brachten.
Sie lief hinaus vor die Türe des Hauses
Und wünschte den Ort mit Augen zu sehn,
Allwo ihr Gatte den Tod gefunden.
Doch von dem Söller ober der Tür
Warfen die Zwerge der Riesin, o wehe!
Einen Mühlstein ans Haupt. Da starb die Arme.

Chor. Wir konnten ihr ewiges Jammern nicht hören.
Sie mußt uns im stilleren Dichten ja stören.
Zum Unglück lag dorten ein Mühlstein bereit,
Der fuhr an das Haupt ihr. Es tut uns sehr leid.

Suttung. Als ich diese schmählichen Taten erfuhr,
Da zog ich hin, ergriff die Zwerge,
Setzte sie aus auf eine Klippe im Meer.
Dort wollt' ich sie Hungers sterben lassen.
Sie aber baten mich wimmernd, ihr Leben
Zu schonen, und boten zur Sühne den Met.
Ich nahm die Buße und ließ sie frei.
Mit Recht besitz' ich darum den Trank.

Chor. Gezwungen nur haben den Trank wir gegeben;
Doch können wir ohne den Met nimmer leben.
Dem Tod zu entgehen nur gaben wir ihn;
Doch schwinden wir nun auch im Leben dahin.

Wodan. Erzwungne Gabe gibt dir kein Recht.
Umsonst beschönigst du deinen Raub.

Suttung. Und hätt' ich geraubt, so raubt' ich den Räubern.

Wodan. Nicht den Räubern, uns gib den Raub!
Brage. Ja uns! Wir haben uns redlich geplagt.
Bauge. Ei, kämt ihr auch von den ewigen Göttern,
Die Kwasir erschufen, doch wird euch nimmer
Suttung den Met der Begeisterung reichen,
Der Göttermacht nur vergrößern müßte
Zu unserm Schaden, zum Schaden der Riesen.
Ich weiß, gönnt Suttung Einem den Trank,
So steht ihm keiner so nah wie der Bruder.
Suttung. Streitet nicht um das, was niemals
Euer wird! Keiner hab' ihn!
Ihr Zwerge nicht, die zu tändelndem Spiel
Ihr euch am Trank der Dichtung gern
Begeistern wollt. Ihr nicht, ihr Frechen,
Noch du, mein Bruder, der zweizüngig bald
Sich zu den Fremden, bald gegen sie wendet.
Du hast dein Gold, dein Gut, dein Feld.
Besitze du! Was brauchst du der Kunst?
Wodan. Und, Suttung, du, der mit deinem Wissen
So hoch du prahlst, was brauchst du den Trank
Der Dichterbegeisterung dir zu hegen?
Gönn' uns doch die frohe Kunst,
Die dir, so scheint es, nicht viel gilt!
Suttung. Nicht deshalb hüt' ich den streitigen Hort,
Weil ich ihn hielte für hohes Gut,
Nein, nur weil ich ihn keinem gönne,
Den Taumeltrank, der mit lügendem Wahnsinn
Die schwärmenden Sinne der Lebenden vergiftet,
Der ihnen vorgaukelt, was nie sie sahn,
Sie aufbläht zu glauben, sie hörten Weisheit,
Da sie nur trunkene Träume hören.
Wohl mag das Götter und Menschen ergötzen,
Die leichteren Geschlechter der jüngeren Welt,
Die nicht das Wissen der Riesen besitzen.

Wir aber haben es mit Augen geſchaut,
Wir Urweltſöhne, wie die Welt ſich erzeugte,
Wie das alles ſo mühſam und langſam geworden,
Was Dichterleichtſinn im Flug durchſtreift.
Wir kennen die eiſernen Geſetze der Welt,
Wie ſich alles entwickelte, wir haben's erlebt.
Aus dem heiligen Waſſer urewiger Quellen
Haben wir unſere Weisheit geſchöpft,
Und nicht aus dem ſinneberauſchenden Met,
Um den ſich lungernde Dichter beneiden.
Nun wohlan, verſchmäht ihr das Wiſſen der Rieſen,
So lebt in ewiger Dumpfheit dahin!
Jedoch verlangt nicht, daß ich euch helfe,
Zum Tranke zu kommen, den ich haſſe. (Er geht ab.)

Bragе. Da ſtelzt er hin, der Dichterfeind.

Chor. Nun iſt jede lächelnde Hoffnung geſchwunden.
Was nützt alle Arbeit! Wie wir uns geſchunden,
Wie wir nach dem Dichtertrank ächzen und lechzen,
Uns wird ſtatt Geſanges nur elendes Krächzen.

Bragе. Ihr habt es gehört; es iſt nicht anders,
Als ich euch geſagt. Drum trollt euch fort!
Ihr ſchafft mir ſonſt nur Suttungs Groll.
Zum Bruder geh' ich, ihn mir zu verſöhnen.
Ich geh', und hoff' euch nimmer zu ſehn.

Wodan. Halt! Bleibe hier! Nicht von der Stelle!
Ich will ohne dich den Trank wohl erringen,
Doch ſollſt du mir mindeſtens dabei nicht ſchaden. —
Wohlauf ihr Zwerge, alle zuſammen!
Schafft eure Werkzeuge ſchnell zur Stelle!
Helft mir allnun zum heiligen Werk!

Chor.

Hier sind wir geschwind wie der Wind dir zur Seiten.
Wir wollen und sollen mit Grollen zum Streiten.
Was ist zu tun?
Laß uns nicht ruhn!
Zum letzten Kampfe kommt es nun.

Wodan. Ihr haltet den Bauge, daß er nicht flieht
Und dem Bruder meinen Anschlag verrät!
Ihr andern setzet den Bohrer an
Und bohrt mir in den Berg einen Stollen.

Brage. Ha, ist der Berg denn ein hölzern Brett,
Dadurch der Zimmermann Löcher bohrt?

Bauge (der von einem Teil der Zwerge festgehalten wird, indes die andern mit dem Riesenbohrer den Berg anbohren).
O Schmach! Ich, der Riesen reichster,
Bin in der Gewalt der schwieligen Zwerge,
Des losen Gelichters. Zu groß ist die Menge.

Chor.

Wir halten dem Alten die Falten inzwischen.
Es kann uns der Mann nicht von dannen entwischen.
Ihr andern bohrt
Nur immer fort!
Bald seid ihr dort am tiefsten Ort.

Brage. Zu Ende scheint das wunderliche Werk.

Wodan. So blase hinein in das finstere Loch!
Versuche, ob jenseits der Fels sich schon öffnet!

Brage (bläst ins Loch, das durch den Bohrer entstanden ist.)
Puh, pruh! — Mir fliegt der Staub des Gesteins
Ins Gesicht. Blind macht mich das Werk.

Wodan. Dann ist der Bohrer noch nicht hindurch.
Drum dreht nur weiter, ihr rüstigen Zwerge!
Und ihr dort, lasset den Riesen nicht los!
Bange. Ihr sollt noch einst meine Rache erfahren!
Jetzt bin ich freilich in eurer Macht.

Chor.

Von vorn denn im Zorn mit dem Dorn hin zum Berge!
Bemüht euch! Und glüht ihr, so blüht euch o Zwerge,
Am End das Ziel.
Denkt nur, wie viel
Der Kunst dann fließt aus eurem Kiel!

Wodan. Mich deucht, der Bohrer ist hindurch.
Schon leichter scheint er sich zu drehn.
Brage (bläst wieder in das Loch.) Fürwahr, der Staub fliegt nicht mehr zurück.
Das Loch hat Luft auf der andern Seite.
Wodan. Dann vorwärts zur Tat! Ich schlüpfe hinein.
Du, Brage, folge mir furchtlos nach!
Lebt wohl, ihr Zwerge! Bewacht den Ausgang!
Und laßt nicht diesen los, ich rat' euch's.
Hier harret! Mit dem Hort komm ich wieder zurück.
(Wodan verschwindet mit Brage in dem durch den Bohrer entstandenen Loch.)
Bange. Vor Zorn steht mir der Schaum am Munde.
So laßt mich los, ihr dummen Zwerge!

Chor.

Fahr' ein, fahr' hinein! Und den Wein der Begeistrung,
Erring' ihn und bring' ihn! Ich sing' die Bemeistrung

Im voraus ſchon.
Gib nur zum Lohn
O Wodan, uns auch was davon!

Fauge. Wie, Wodan iſt der wandernde Fremdling?
Wodan, der Gott? O dann ſeid ihr ſelber
Betrogen, ihr törichteſten Zwerge!
Er hat euch alle nur geäfft,
Denn keine Treue kennt der Falſche.
Nicht einen Schluck wird er euch geben,
Keinen Tropfen gönnt er euch davon!
Glaubt ihr, ein Dichter und ein Gott
Denkt noch an andre, denn an ſich?
Weh! Laßt mich los! O könnt' ich nur
Die Nachricht Suttung dem Bruder künden.
O laßt mich los! Los, ſag' ich, los!

(Er reißt ſich los.)

Ha, ich bin frei! — Her mit dem Bohrer!
Ihm ſtoß ich ihn nach. Ha, träf' ich ihn noch! —
Doch ach, zu ſpät! Er iſt längſt ſchon im Berg.
So eil' ich, den Bruder ſchnell zu warnen,
Daß er den Gott im Felſen finde
Und ihn in eigner Falle fange.

(Er eilt davon.)

Chor.

Weh! Ihr habt ihn freigelaſſen!
Halt! O halt! O haltet ihn!
Ihn zu faſſen, faſſen, faſſen,
Rennet, laufet, ſtürzt dahin!
Faſſet ihn! O ſoll ich glauben,
Daß uns Wodan ſchlau betrog,
Und des Mets uns will berauben,
Der uns einmal ſchon entflog.

Aber eilen wir zum Berge!
Eilen wir zum Felsentor!
Ob vielleicht wir armen Zwerge
Kämen unbemerkt davor!
An der Beute teilzunehmen,
Wenn der Gott sie doch erringt,
Würden wir uns dann nicht schämen.
Doch ich fürchte, es mißlingt.

Dann, ihr Brüder, wenn in Ketten
Ihr den Gott dort etwa seht,
Seid bereit euch selbst zu retten,
Daß es euch nicht gleich ergeht!

(Die Zwerge stürzen höchst aufgeregt davon. Die Szene verwandelt sich. Man sieht das Innere des Berges. An einem großen, kunstreichen Kessel sitzt Gunlad.)

Gunlad. Weh mir, der armen Gunlad, des harten Riesen Kind,
Die ich in diesem Berge, wo wenig Freuden sind,
Muß immer einsam sitzen, vom Tageslicht so ferne
Und von der schönen Sonne, die ich erschaue so gerne.
Mich hat mein rauher Vater zur strengen Wächterin
Des Dichtertranks bestellet, daß ich mit neidischem Sinn
Den Wein der Begeisterung hüte vor jedem fremden Mann.
Das hab' ich auch bis jetzo, so schwer mir's fiel, getan.
In einem Stück nur folgt' ich dem strengen Vater nicht:
Ich sollt' auch selber nicht kosten von diesem Zaubergericht.

Doch ich vermocht's nicht zu laſſen, ich naſchte von dem Saft;
Da überlief mich ein Schauer ſo ſüß und grauenhaft!
Was kalt erſt ſchien und düſter, ſah ich in Farbenpracht,
Was wirrend mich bedrängte, erhub ſich aus der Nacht
Wie Morgenrot. Was ehmals mein Ohr beleidigend klang,
Das tönte nun wie Harfen, und ſelber zu Geſang
Und reimereicher Rede öffnete ſich mein Mund
Und machte mir die Tiefen des eigenen Herzens kund.

Und der Berg barſt auseinander,
Und der Himmel tat ſich auf,
Und die Walhall ſah ich glänzen
In der Sonne Strahl, darauf
Viele hehre Scharen wallten.
Doch vor allen Einer war,
Deſſen Bild in meiner Seele
Feſt mir blieb auf immerdar.
Jugendlich war nicht ſein Antlitz,
Aber göttlich hehr und gut.
Und ihm flammte gleich entgegen
All mein Sinn in heller Glut. —

Doch, ach, das hohe Fühlen, es ſchwand dahin wie Luft,
Sobald aus meinem Geiſte entſchwand des Trankes Duft.
Und tiefer drückt mein Leid mich. Ein banges Trauerlied
Iſt's, was ſeitdem mir nimmer aus meiner Seele ſchied.

(Sie verſinkt in Träume. Suttung kommt.)

Suttung. Schläfst du, Gunlad?
Gunlad (aufschreckend). Mein Vater, ach!
Suttung. Doppelte Vorsicht dir aufzulegen
Komm' ich zu dir; denn rings um den Berg
Lungert umher verdächtig Gesindel.
Auch hat mir Übles heut Nacht geträumt;
Das macht mich beben gegen meinen Willen.
Gunlad. Ach, Vater, sage, warum du so sehr
Dich mühst, diesen Trank der Welt zu wehren,
Der dir doch nicht zum Genusse dient?
Suttung. Was kümmert dich's?
Gunlad. Mich kümmert der Kessel.
Ich muß ihn bewachen.
Suttung. Dir genüge dein Amt!
Gunlad. Es fiele mir leichter, verstünd' ich seinen Sinn.
Suttung. Wohlan, ich will dir mein ganzes Herz
Aufschließen, daß du alles wissest.
Wir Riesen rühmen uns, zuerst
Die Räume der Welt beherrscht zu haben,
Eh Götter die grüne Erde schufen
Und uns erschlugen oder listig verdrängten.
Und weil sie vom Urgrund der Dinge nichts wußten,
Und unsre Weisheit wenig schätzten,
Erfanden sie die trügende Kunst,
Eigne Unwissenheit klug zu bemänteln.
Die nannten sie Dichtung, singende Sage.
Durch windige Worte ersetzten sie Wahrheit,
Durch schönen Schein herbe Wirklichkeit,
Durch trügenden Lug die reine Natur.
Doch der Quell des Unfriedens quillte auf.
Darum vereinten sie sich, auf Einen
All die Fülle der Kunst zu sammeln.
Das ist derselbe, von dessen Blute
Der Met da gemischt ward, den du bewachst.

Nun da der Trank in meine Gewalt kam,
Da kam zu Fall ihre künſtliche Kraft.
Auf ihr armes Wiſſen nur beſchränkt,
Suchen ſie jetzt den Wein zu gewinnen.
Denn Weisheit von uns zu lernen, verſchmähn ſie,
Weil ſie ſich uns überlegen lügen. —
Nun ſiehſt du wohl, warum ich den Schatz
Ihnen weigre mit aller Gewalt.

Gunlad. Doch warum ſchaffen ſie nicht aus ſich ſelbſt
Die Kunſt, wie ſie ſchon einmal getan?

Suttung. Nur einmal mag man Ewiges ſchaffen.

Gunlad. Warum vertilgſt du nicht den Sud?

Suttung. Er iſt unſterblich. Er würde ſich nur
Ins All ergießen und alles umnebeln.

Gunlad. Warum mißgönnſt du andern den Wahn,
Der ſie doch nur ohnmächtiger machte?

Suttung. Das iſt der Gipfel meiner Furcht!
Nicht ohne Kraft iſt der Wein der Begeiſterung.
Gewaltiger als Wiſſen waltet der Wahn!
Er ſchafft dem Geiſte Zauberkräfte,
Die nie die Weisheit ihm gewänne.

Gunlad. Warum verſchmähſt du ſelbſt die Kraft?

Suttung. Das iſt mein Stolz, daß ich keiner Lüge
Und keinem Wahn meine Sinne beuge. —
Doch horch! Da pocht es an dem Tor!

Bauge (von außen). Suttung, Bruder, mach' auf, mach' auf!
Wichtige Botſchaft muß ich dir künden.
Mißtrau mir nicht! Sonſt biſt du verloren.

Gunlad. Bauge pocht an des Berges Tür.

Suttung. Hegt er Liſt? Denkt er mir treu?

Gunlad. Soll ich ihm öffnen?

Suttung. Öffne denn!

Bauge (kommt herein). Der fremde Mann iſt liſtiger Weiſe
Eingedrungen in deinen Berg!

Suttung. Wo wär' er denn? Noch sah ich ihn nicht.
Bauge. So ging er wohl irr' in den Gängen des Felsens.
Sieh zu, daß er dir nicht entkommt;
Denn er ist **Wodan**, der **Gott**, er selber,
Der König der Asen, dein größter Feind.
Suttung. Du brauchst uns deshalb nicht zu schrecken.
Wenig fürcht' ich der Götter Mühn.
Umsonst ist all ihre prahlende Macht.
Sie sind auf ewig doch gestürzt.
Und nun, da er uns zu überlisten meint,
Fällt Wodan selbst mir in die Hände.
Denn der ganze Berg ist voll von Schlingen
Und Fallen, gehärtet im furchtbarsten Zauber;
Die müssen ihn unfehlbar erfassen.
Nicht Eisen noch Erz vermag sie zu zerreißen.
Gunlad. Ich höre Geräusch von dorther kommen.
Bauge. Sie sind's, die beiden: Wodan und Brage.
Suttung. Die Singvögel zappeln schon im Netz.
Tretet zurück, daß sie uns nicht sehn!
(Suttung mit Gunlad und Bauge treten hinter einen Felsvorsprung. Von der andern Seite steigen Wodan und Brage nieder.)
Brage. Geh du voran, mein edler Vater!
Ich sehe weder rechts noch links.
Wodan. Folge mir nur und halte dich an mich!
Gunlad. Das ist das Antlitz, das ich sah,
Da mir der Trank den Sinn entzückte.
Brage. Wo bist du, Vater?
Wodan. Hier geht es hinab.
Hast du wohl Furcht?
Brage. Suttung mag fürchten! —
Weh, was ist das! Wer hält mich hier fest?
Wodan. Was schreist du so? Niemand hält dich.
Brage. Ach, deutlich fühl' ich's, wie eine Fessel.
Wodan. Laß sehn! Ja, traun, du hast dich verstrickt
In die Wurzeln, die hier durch die Erde gehn.

Frage. Nein, das ist Eisen, ist Strick, ist Netz.
Wodan. Nun so sieh zu, daß du dich lösest!
Frage. Hilf mir da hinten, so geht es vielleicht.
Wodan. Verflucht! Indem ich zu helfen suche,
Verstrick' ich mich selber in dieses Netz.
Frage. Wir sind gefangen, wie Mäuse in der Falle.
Bald werden die Katzen über uns kommen.
Wodan. Getrost! So weit kam es noch nicht.
(Suttung, Bauge und Gunlad treten wieder vor.)
Suttung. Ja, Wodan, es kam doch so weit!
Hab' ich euch nun, ihr biederen Götter?
Vergebens sucht ihr euch loszuwinden!
Nimmer zerreißt ihr den Zauber des Riesen!
Frage. Ha, Suttung seh' ich. Wir sind verloren.
Bauge. Ihr Schlingel, die ihr mich schlagen wolltet!
Frage. Nun bekomm' ich meine Prügel zurück.
Suttung. Was, meinst du, daß ich mit euch jetzt mache?
Wodan. Tu, was du willst! Mich wirst du nicht beugen.
Unwürdig wird Wodan nicht untergehn.
Suttung. Dem Tode bist du jetzo geweiht,
Kriegsherr der Toten, dir selber du selbst!
Dein Götterblut mußt du mir lassen,
Der du mir Kwasirs Blut willst rauben.
Statt uns zu schaden, wie du gedacht,
Wollen wir dir den Totenschmaus halten!
Ich geh', meine Sippe dazu zu laden.
Die wird sich freuen, den Vater des Donner
Hier zu sehn als gezwungenen Gast.
Bauge. Ich will indes die beiden bewachen.
Suttung. Nein, komm mit mir. Ich traue dir nicht.
Gunlad bleibe. Die Maid genügt.
(Suttung und Bauge gehen ab.)
Gunlad. Weh euch, Götter, daß ihr so schmachvoll
In Bande verstrickt hier leiden müßt.

Mitleid fühlt die Tochter des Riesen
Für euch, dem schimpflichsten Tode Geweihte!
Wodan. Betraure uns nicht! Ohne Zittern
Sehen dem Ende wir endlich entgegen.
Du wonnige Welt, so lebe wohl!
Dein süßer Jugendtraum ist vorüber,
Der Totes beseelte, Unsichtbares schaute!
Leben und Lust nimmt Urlaub von dir.
Fahr' wohl, Liebe, zu Taten entflammende!
Fahr' wohl, Begeisterung, alles vergötternde!
Zerstiebe, verstumme, süßer Gesang,
Der all Unmögliches wirklich machte!
Für ewig bist du dahin gegangen!
Nie wirst du mehr rauschend die Welt entzücken.
Der Riesen Macht wird allein nun herrschen.
Nur der Leichnam der Welt wird übrig bleiben,
Der stumpfen Sinnen sich derbe weist.
Nur was den Magen füllt und die Truhe,
Wird gelten hinfort auf der toten Erde.
Nach Ruhm und Ehre wird keiner mehr geizen!
Die Schönheit wird in Lumpen verjagt.
Den göttlichen Tod in der Schlacht wird keiner
Mehr suchen der feige berechnenden Männer.
Um Gold nur wird man die Seele verkaufen,
Um Gold die Lust, den Glanz und den Flitter.
Vergehe denn, Welt, wie ich selber vergehe!
Nicht lebenswert bist du mehr, lockendes Leben!
Brage. Was tust du, Wodan?
Wodan. Mit meinem Schwert
Opfre ich selber mich selber mir selbst,
Wie ich einst manchen Liebling opferte,
Mit mir die selige Walhall zu sehn.
Gunlad. Nein, mutiger Mann, so soll es nicht sein,
Solange Gunlad atmet und lebt! —

Und gibt es kein Mittel, das dich befreite,
Will ich mir dir nach Walhall gehn.
Nicht bleib' ich zur Welt, die du verflucht haſt.
Liebe zieht mich zu dir in den Tod.
Ich verlaſſe dich nicht, du hehrer Gott!

Wodan. O holde Gunlad, mildeſte Maid!
Wie ſüß tönt mir deine ſelige Stimme,
Süßer als Harfenſchlag beim Gelage!
O, willſt du den Gott liebend erlöſen,
So wiſſe, ein leichtes Mittel vermag es.
Laß einen Trunk von jenem Keſſel
Mich trinken! Fülle mein mächtiges Horn
Mit dem ſeligen Saft, ſo machſt du mich frei:
Denn Zaubergewalt hat der köſtliche Wein.

Gunlad. Mit Luſt, o Wodan, ſei dir geholfen!
Reiche das Horn; ich fülle dir's reichlich.
Schlürfe den Trank und mög' es zum Segen
Dir, Edlem, gereichen: das iſt mein Gebet!

(Sie hat aus ſeiner Hand das Horn empfangen, es gefüllt und ihm wieder geboten. Er trinkt. Die Feſſeln fallen.)

Wodan. Selig ſei, du wonnige Welt!
Mein Geiſt beginnt ſtark zu erſtehn.
Meine Seele, mein Sinn wird fröhlich und frei.
Es wächſt wie Windſturm die kranke Kraft.
Es ſpringen wie Spreu die faſſenden Feſſeln,
Entzwei gezwängt. Sie gleiten von den Gliedern.
Frei bin ich! Freude halt ich in Händen.

Brage. Iſt dies der Rauſch, den der Met bewirkt,
So laß auch mich ein Schlücklein tun.

(Er nimmt das Horn und trinkt.)

Süß iſt der Trank und durchglühend wie Feuer!
Heiſſa, die Bande zerreiß' ich vor Luſt!

Gunlad. Suttung, den Vater, hör' ich ſchon kommen.

Brage. Noch iſt ein Neiglein hier im Horn.

Wodan. Das nehm ich mit und geb' es denen
Zu kosten, die uns Göttern hold sind. —
Nun fort! Der Mantel werde zur Wolke
Und trag' uns hinauf in den heimischen Himmel!
Nichts hält den Flug des Geistes mehr auf,
Der also vom Trank der Begeistrung getrunken.

Gunlad. Auch mich laß mit aus dem Berge fliehn,
Mich, die dir zur Freiheit verhalf!

(Suttung und Bauge kommen zurück.)

Suttung. Wohlauf, bald kommen meine Gesippten,
Die Übeltäter hangen zu sehn
In meinen Käfigen. — Aber was seh' ich?
Befreit ist Wodan? Befreit sein Geselle?
Und in den Händen schwingt jener ein Horn!
Bin ich beraubt des teuren Mets?

Wodan. O Riese, wundre dich nicht der Tat!
Die Liebe hat dein Neidwerk gestört.
Sie war mächtiger als all dein Wissen.
Frei bin ich der Bande, nun wieder Gott.
Den Trank der Begeistrung bring' ich zurück
Den seligen Göttern und guten Menschen.
Der holden Gunlad dank ich dies,
Und auch mir selber und meinem Mut.
Den eignen Kopf setzt' ich hier ein.
Im Spiel nicht ward mir das köstliche Gut.
Doch was hätte mir all die Klugheit genützt,
Wenn Liebe mich nicht aus den Fesseln riß.
Was sie mir gab, geb' ich der Welt.
Am Trank der Begeistrung schaffe sie sich neu!
Du wirst nicht mehr mit windiger Weisheit
Des Lebens schönen Schein zerreißen.
Du wirst nicht mehr mit traurigem Wissen
Die furchtsamen Herzen der Menschen erschrecken.

Du wirst uns nicht mehr schaden, denn Lieder
Weiß ich nun, Leib und Seele zu heilen.

Suttung. Angst treffe dich, du böser Räuber!
Sucht und Sorge schaffe dir dein Raub!

Wodan. Schilt nur zu: ich hab' einen Zauber
Gegen Sucht und Sorge und jeden Verdruß.

Suttung. Krankheit mög' deinen Mut erschüttern!

Wodan. Süße Labung bietet mein Lied.

Suttung. Mit den Scharen der Riesen bekrieg' ich dich.

Wodan. Die Schärfe der Schwerter stumpft mein Sang.
Eure Pfeile stellt er fest in der Luft.

Suttung. In neue Bande feßle ich dich!

Wodan. Mein Zauberlied sprengt die Fessel vom Fuß.

Suttung. Gift und Taumeltrank mög' dich verzehren!

Wodan. Der Wein hier wandelt Gift in Heilsaft.

Suttung. Dich brenne das Feuer im Götterſaal!

Wodan. Der Flamme sing' ich bannenden Fluch.

Suttung. Zwietracht in Walhall möge dich fällen!

Wodan. Mein Lied versühnet den schlimmsten Haß.

Suttung. Dich fresse der Sturm auf dem wilden Meer!

Wodan. Ich kirre singend die Töchter des Meergotts.

Suttung. Gespenster mögen dich ewig verfolgen!

Wodan. In ihren Leib bann' ich sie wieder.

Suttung. Rat und Weisheit mangle dir stets!

Wodan. Ich zwinge die Toten, mir Weisheit zu raunen.

Suttung. Torheit und Wahn bleibe stets dein Los!

Wodan. Den Kern der Weisheit birgt meine Kunst.

Suttung. Dich sollen der Riesen Weiber zerfleischen!

Wodan. Ich gewinne mir manche schneeweißarmige Maid.

Gunlad. O Wodan, du wirst doch mein nicht vergessen?

Wodan. Gunlad, ſchilt mich du nicht treulos,
Fahr' ich von hinnen alſo ſchnell,
Ohne deine Liebe beſſer zu lohnen.
Dem Vater der Lieder lagſt du im Arm,
Den höchſten Zauber empfingſt du von ihm,
Deſſen nur Fricka ſich rühmen darf,
Die Mutter meines edelſten Sohns.

Suttung. Ihr Sippen, wehe! Hilfe tut not!

Bauge. Wodan entweicht! Verlegt ihm den Weg!

Wodan. Leb', Suttung, wohl! Nimm die Lehre von mir,
Künftig Gäſte beſſer zu empfangen.

Brage. Bauge, leb wohl! Prelle künftig
Keinen Knecht mehr um ſeinen Lohn!

(Wodan und Brage ſchweben aufwärts. Der Chor der Zwerge kommt in höchſter Aufregung hereingeſtürzt.)

Chor.

Offen ſind die hohen Tore in des Rieſen Suttung Saal.
Nun herein, ihr klugen Zwerge! Seht, ob er den Trank ſich ſtahl!
Hat ihn Wodan erſt errungen, laßt uns fordern unſern Lohn,
Neue Weiſen zu erfinden. Nach dem Tranke dürſt' ich ſchon.

Aber weh! was muß ich ſehen? Dort fährt Wodan aus dem Haus
Mit dem Horn in Himmelshöhen, und wir gehen leer hinaus.
Neidiſch waren uns die Rieſen, Wodan hegt uns gleichen Neid.
Neid iſt's nur, was gegen Sänger ſtets ſich reget alle Zeit.

Gunlad. Wehe, weh! Wohin Geliebter?
Chor. Weinen macht er auch die Maid.
Gunlad. Könnt' ich dir von hinnen folgen!
Chor. All sein Sinn ist Schlechtigkeit.
Suttung. Weh, dahin ist alle Mühe!
Chor. Jammre nur, auch uns drückt Leid.
Suttung. Weh, verloren alle Ehre!
Chor. Trank und Ehr', verloren beid'.
Bauge. Er verdarb mir meine Knechte.
Chor. Er nur tat's; es ist kein Streit!
Bauge. Schmählich sind wir überlistet.
Chor. Auf, zerreißt vor Schmerz das Kleid!
Gunlad. Keine Tröstung!
Suttung. Keine Hoffnung!
Bauge. Schimpf und Schande!
Chor. Klaget, schreit!
Gunlad. Brich, mein Herz!
Suttung. Schuld sind die Zwerge!
Bauge. Schlagt sie tot!
Chor. Flieht! fliehet weit!

(Wodan und Brage entschweben nach oben. Gunlad stürzt zu Boden. Die Zwerge machen Versuche, an den Kessel heranzukommen und zu naschen, werden aber endlich von den Riesen in die Flucht geschlagen und purzeln hinaus.)

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

DUE JUN 3 '40

DUE JUL 31 '40

Verlag der k. u. k. Hof-Buchdruckerei und Hof-Verlags-Buchhandlung CARL FROMME in Wien und Leipzig.

Reden und Aufsätze

zur Literaturgeschichte Österreichs und Deutschlands.

Von AUGUST SAUER.
Preis broschiert K 7.20 = M. 6.—.

Prof. Dr. AUGUST SAUER ist einer der hervorragendsten Literaturhistoriker. Diese hier gesammelten Reden und Aufsätze sind keine trockenen, gelehrten Ausführungen, sondern für einen größeren Kreis von Literaturfreunden bestimmt. Aus dem Inhalte führen wir hier folgende Aufsätze an:

Grillparzer und Katharina Fröhlich. — Ferdinand Raimund. — Anzengruber als Volksdichter. — Marie v. Ebner-Eschenbach.

Ferdinand von Saar.

EINE STUDIE VON J. MINOR.
Preis broschiert K 3.— = M. 2.50.

Professor Dr. J. MINOR behandelt in dieser Broschüre FERDINAND v. SAAR als Dramatiker, Novellist und Lyriker. SAAR feiert im nächsten Jahre seinen 70. Geburtstag und war schon kürzlich, anläßlich seines Eintrittes in das 70. Lebensjahr Gegenstand ehrender Ovationen. Da wird diese Studie von J. MINOR der großen Zahl von Anhängern und Freunden der Muse Saars eine willkommene orientierende Schrift sein.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.